

# Die Inspectionen Chemnitz, Stollberg, Bwickau und Neustädtel

als neunte Abtheilung

der

## Kirchen-Galerie

### Sachsens.

Lief. 2.

#### Auerbach.

(Beschluß.)

In den frühesten Zeiten wurde der Gottesdienst vom Abte in Lobsdorf im Schönburgischen versorgt, weswegen auch heute noch diejenigen Güter um die Kirche herum, aus denen das einstige Rittergut bestanden haben soll, Sachdecem und Geldzins an den jedesmaligen Pastor in Lobsdorf entrichten müssen. Das scheint das Dasein eines ehemaligen Rittergutes in Auerbach, und mittelbar auch die Erbauung der Kirche durch einen Besitzer oder eine Besitzerin desselben nicht wenig zu bestätigen. Später, wahrscheinlich nicht lange vor der Reformation, erhielt die Kirche einen eigenen Pfarrer mit einem Pfarrgute, welches aus einem Theile des ehemaligen Rittergutes gebildet sein soll. Die Collatur hatte anfangs das Haus Schönburg; denn noch im Jahre 1533 hat sich der damalige Pfarrer geweigert, zur Kirchenvisitation in Zwickau zu erscheinen, und sich damit entschuldigt, daß ihm dieß von seinem Schönburgischen Patron untersagt worden sei. Erst seit 1534, wenigstens seit 1552, ist das Pfarramt königl. Patronat, indem es nicht unwahrscheinlich ist, daß von 1534—1552, wo das ganze Dorf an den Churfürsten abgetreten wurde, der Zwickauer Rath das Recht der Collatur geübt habe. (S. Zwick. Chronik von Dr. Herzog.) Die Pfarrer, welche an der Kirche angestellt waren, sind seit 1588 in Dietmann's Sächs. Priesterschaft aufgeführt.

Die Kirche hat ein neues, ganz harmonisches Geläute von 3 Glocken, in Apolda bei Ulrich jun. gegossen. Die alten Glocken waren beim Trauerläuten zu Ehren des hochsel. Königs Friedrich August bis auf die kleine, gesprungen, und mußten deswegen umgegossen werden. Die neuen sind in etwas stärkerem Kaliber, aber ohne besondere Inschriften.

Als Prediger zu Auerbach waren angestellt:

(Auszug aus Dietmann's Priesterschaft.)

1.) Martin Richter, aus Chemnitz, zog 1588 nach Mosel. Die nächsten Nachfolger desselben sind, weil das Kirchenbuch, durch Brand, verloren gegangen, nicht anzugeben. 2.) Zacharias Herrmann, amtierte von 1657 bis zu seinem Tode 1685. 3.) Paul Christoph Gilbert de Spaignart, von Mühlberg, aus priesterlichem Stande, zog 1698 nach Berda. 4.) Melchior Decker, aus Zeulenrode, war 15 Jahre Substitut in Siebenlehn gewesen; demsel-

ben wurde 1706 Christian Hertel, so wie, bei dessen Abgange nach Berda, 1707 M. Johann Jacob Junz substituiert, worauf der Senior 1708 verstarb\*) und M. Junz 1715 wegzog. 5.) M. Johann Ge. Techius, gebürtig aus Hof und seit 1713 Substitut in Porschendorf, zog 1723 nach Berda. 6.) M. Johann Christian Titius, von Annaberg, wurde 1736 nach Langenreinsdorf versetzt. 7.) M. Joh. Dav. Wagner, wurde 1749 removirt und lebte dann unverehelicht in seiner Geburtsstadt Zwickau. Ihm folgte im Amte 8.) Johann Balthasar Bauer, der Folgendes schriftlich bemerkt hat: Ordnung und Kirchenzucht waren über den Haufen geworfen\*\*), die Pfarrgebäude in totum ruinirt und das Pfarrgut über alle Maassen verwildert, so daß ich in eine rechte Wüstenei gekommen, aber nun in einem irdischen Paradiese lebe.

Der letztgenannte, Joh. Balth. Bauer aus Naumburg an der Saale, trat sein Amt allhier den 27. Sept. 1749 an und verwaltete dasselbe bis zu seinem Tode 1783. Auf ihn folgte 9.) Johann Andreas Brösel, welcher am Sonntage Septuages. 1784 seine Anzugspredigt hielt und am VI. post Trinit. 1790 von hiesiger Gemeinde wieder Abschied nahm, weil er zum Substituten in Langenbernsdorf bei Berdau berufen worden war. Nach dem Tode seines dortigen Seniors 1794 erhielt er einen Ruf zum Pastorate nach Elodra, Weidaischer Inspection, schlug diesen Ruf aber wegen der geringen Einkünfte der Stelle, die noch dazu Patronatspfarre war, aus, gelangte darauf zum Pfarramte Forstwolferndorf, gleicher Inspection, und trat dasselbe den 22. Juni 1794 an, am 1. Sonntage nach Trinitatis. Im Jahre 1805 wurde er nach Göstz versetzt, starb aber, nachdem er sein Amt kaum angetreten hatte. Sein Nachfolger war 10.) Johann Christoph Krügelstein, aus Berdau gebürtig. Dieser trat das hiesige Pfarramt Dom. VII. post Trinit. 1790 an, und bekleidete dasselbe, ohne, wegen schwächlicher Gesundheit je ein anderes zu suchen, bis zu seinem

\*) Der Pastor Decker liegt in der kleinen Vorhalle der Kirche begraben, und sein Leichenstein in Plattenform mit der obigen Nachricht, ist an der Wand senkrecht aufgestellt.

\*\*) Man hat ihm auf Ehrengelagen Nüssenkerne in die Perücke geworfen.